

Gottes alleiniges Recht, angebetet zu werden

“O ihr Menschen, dient eurem Herrn, Der euch und diejenigen vor euch erschaffen hat, damit ihr gottesfürchtig sein möget. Der euch die Erde zu einer Ruhestätte und den Himmel zu einem Bau gemacht hat und vom Himmel Wasser herniedersandte und dadurch Früchte als Gabe für euch hervorbrachte, darum setzt Gott nichts gleich, wo ihr doch wisset.” (Quran 2:21-22)



In diesen Versen finden wir den ersten Befehl des Qur´an; Gott beweist, wie unlogisch es ist, andere neben Ihm oder an Seiner Stelle anzubeten. Er wendet sich an die gesamte Menschheit, alle gottesdienstlichen Handlungen Ihm allein zukommen zu lassen. Er gibt sich ihnen als ihr Herr, Erhalter und Schöpfer zu erkennen. Menschliche

Wesen erschienen nicht aus dem Nichts, sondern Gott ist der Eine, der sie aus dem Nichts erschuf. Nach ihrer Erschaffung überließ Gott sie nicht einfach sich selbst, sondern Er sorgte für sie, als sie in der Gebärmutter ihrer Mütter waren, und Gott versorgte sie weiterhin ihr ganzes Leben hindurch, indem Er ihnen zahlreiche Versorgungsquellen zur Verfügung stellte. Er schuf in diesem Leben Dinge, damit sie den Menschen nutzen und dienen. Aus diesem Grund ist es das Alleinige Recht Gottes – der uns und die vor uns kamen, erschaffen hat – dass Ihm gedient wird, denn Er ist es und niemand sonst, Der uns mit diesen Dingen versorgte.

Alles andere außer Gott, wie Menschen, Engel und Geister, wurde von Gott geschaffen. Daher soll die Schöpfung nicht wie Gott angebetet werden. Kein geschaffenes Wesen besitzt oder kontrolliert etwas in diesem Universum und aus diesem Grund kann es ohne Gottes Erlaubnis weder schaden noch nutzen. Gott stellt uns die rhetorische Frage, wie wir andere neben Ihm anbeten können, wo wir doch tief in unserem Innersten wissen, dass Gott keines Gleichen besitzt? Deswegen besitzt Gott und niemand sonst, das alleinige Recht, zu befehlen und Ihm und niemand anderen gebührt unser absoluter Gehorsam. Ihm gebühren alle gottesdienstliche Handlungen, ohne Beigesellung irgendwelcher Partner.

Aber wie oft sehen wir Gottesdienst, der auf trockene, leere Rituale reduziert ist. Gott teilt uns in diesem Vers das Ziel des Gottesdienstes mit: *Taqwa*. In den meisten Qur´anübersetzungen wird *Taqwa* als Gottesfurcht, Frömmigkeit oder Rechtschaffenheit übersetzt. Vielleicht wäre die genauere Übersetzung: "Gottes-Bewusstsein". *Taqwa* bedeutet, dass man

sich Gottes Anwesenheit immer und zu allen Zeiten bewusst ist und dass man sich vor den Dingen, die Gott missfallen, in Acht nimmt, indem man nur das tut, was Recht ist. Gott nützt unsere Anbetung nichts und Er benötigt unseren Gottesdienst auch nicht; der Gottesdienst, wie auch alle anderen Seiner Befehle, nützt nur uns selbst. Wenn jemand Gott anbetet, erinnert er sich an Ihn und ruft sich den Sinn und Zweck unseres Lebens ins Gedächtnis zurück und wird davon abgehalten, böse und schlechte Taten zu begehen. Diese Ermahnungen führen zu *Taqwa* oder Gottes-Bewusstsein. Wenn eine Person diesen Zustand erreicht hat, dann tut oder sagt sie nichts als das, was ihrem Herrn gefällt, denn sie behält die wahre Realität im Kopf.